

André Breton – Vordenker des Dadaismus und des Surrealismus

Er ist kein Maler und kein Bildhauer und hat in der Kunst trotzdem seine Spuren hinterlassen: Als Vordenker, Theoretiker und Kunstkritiker.

Er kommt 1896 in der Normandie zur Welt und besucht ab 1913 in Paris die Höhere Technische Lehranstalt. Eigentlich möchte er Medizin studieren, wird dann aber 1915 während des Ersten Weltkriegs zum **Sanitätsdienst** eingezogen. Er beginnt Lyrik zu schreiben.



André Breton (1896-1966) um 1924-29. Foto Centre Pompidou Paris.

1918 lernt er den Dichter Guillaume Apollinaire kennen und entdeckt über ihn die **Poesie**. 1919 bricht er sein Medizinstudium ab und wird **freier Schriftsteller**. Im gleichen Jahr gründet er mit den Schriftstellern Louis Aragon und Philippe Soupault eine Zeitschrift, die sich mit **Dada** befasst: «*Littérature*».

1928 verfasst er eine Schrift über den Surrealismus: «*Le Surréalisme et la Peinture*» und 1930 versucht er

darzulegen, dass der Surrealismus eine sozial-revolutionäre Bewegung sei und gründet eine neue Zeitung: «*Le Surréalisme au service de la révolution*». Er wird auch Mitglied der kommunistischen Partei Frankreichs, tritt dann aber 1935 wieder aus und wird zum **Kritiker von Stalin**.

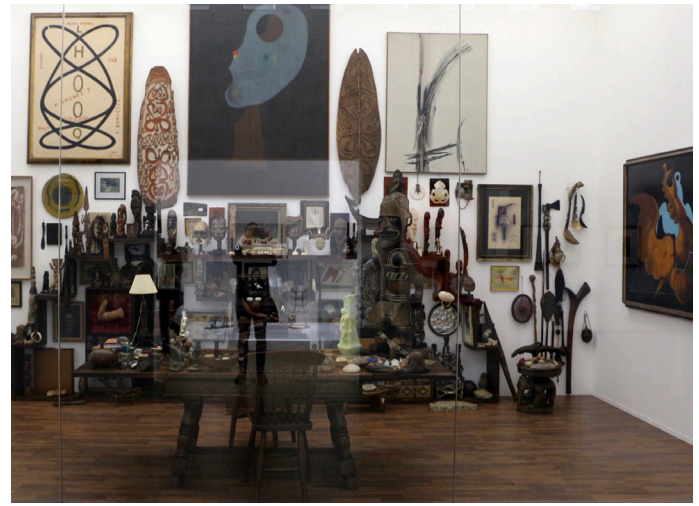
1938 organisiert er gemeinsam mit Paul Éluard, Wolfgang Paalen, Marcel Duchamp und Man Ray in Paris die **Exposition Internationale du Surréalisme** in der Galerie Beaux-Arts. Dann trifft er Leo Trotzki in dessen Exil in Mexiko bei Diego Rivera: Gemeinsam verfassen sie das Manifest «*Pour un art révolutionnaire indépendant*».

Flucht aus Frankreich

Nach der Besetzung Frankreichs durch die deutsche Wehrmacht flieht er von Marseille aus nach New York – mit finanzieller Unterstützung der Kunstsammlerin Peggy Guggenheim. In New York trifft er auf **Marcel Duchamp** und **Max Ernst** – die drei publizieren ab 1942 die **Zeitschrift VVV**. Sie heisst im



Max Ernst (1891-1976). *L'ange du foyer* (Der Hausengel), 1937. Pinakothek der Moderne München.



Vierzig Jahre lang sammelt er in seinem Apartment, das Treffpunkt von Schriftstellern und Künstlern ist, surrealistische Gemälde, ozeanische Masken und mexikanische Votivtafeln, ausgestopfte Paradiesvögel, Bücher und Fotografien. Ein Teil dieser Sammlung ist im Centre Pompidou Paris heute noch zu besichtigen. Foto Sailko, WikiCommons.

Untertitel «Poetry, Plastic Arts, Anthropology, Sociology, Psychology». Nach vier Ausgaben ist aber Schluss.

Art brut

1946 kehrt er nach Paris zurück und gründet 1947 mit **Jean Dubuffet** den Verein **Compagnie de l'Art brut**, um Aussenseiterkunst zu fördern und auszustellen. 1951 trennen sich ihre Wege wegen Meinungsverschiedenheiten.

Noch einmal engagiert sich Breton politisch und setzt sich ab 1960 für ein Ende des Algerienkriegs ein.

«Papst des Surrealismus»

Künstlerisch ist er weiterhin damit beschäftigt, den **Surrealismus zu promoten**. Er gibt die Sammelbände *L'Art magique* (1957) und *Le Surréalisme et la Peinture* (1965) heraus.

Dazu **organisiert er internationale Ausstellungen für surrealistische Werke**. So *E.R.O.S.* (1959/1960) und die letzte grosse Ausstellung im Jahr 1965 unter dem Titel «*L'écart absolu*» – die absolute Abweichung. Man nennt André Breton inzwischen «Papst des Surrealismus».

André Breton stirbt 1966 an einer Lungenkrankheit und wird auf dem Friedhof von Batignolles an der Stadtgrenze von Paris beigesetzt. Die Stadt Paris benennt einen Platz nach ihm.